

Abschatz, Hans Assmann von: Die doppelten Sieben Wochen (1704)

1 Sieben Wochen sind nun hin/
2 Seit ich/ Cloris/ von dir bin/
3 Und noch einmahl sieben Wochen
4 Hat sich Sonn und Mond verkrochen/
5 Seit ich/ liebste Schäfferin/
6 Von dir abgeschieden bin.

7 Ich bin nimmer ähnlich mir/
8 Seit ich/ Cloris/ bin von dir:
9 Meine vormahls rothe Wangen
10 Hält des Todes Farb' umfängen/
11 Und der Lippen Glantz stirbt hin
12 Seit ich/ Cloris/ von dir bin.

13 Meiner tuncklen Augen Licht
14 Siehet seine Sonne nicht/
15 Ist in trüber Nächte Schaten
16 Bey dem Tage selbst gerathen/
17 Bringet sich mit Weinen hin/
18 Weil ich/ Cloris/ von dir bin.

19 Thränen sind die bittre Kost/
20 Klagen nähret meine Brust/
21 Ist bey der verhaßten Reise
22 Meiner krancken Sinnen Speise
23 Seit ich/ liebste Schäfferin/
24 Von dir abgesondert bin.

25 Wenn die frühe Sonn aufsieht
26 Und aus Thetis Armen geht/
27 Siehet sie mich meine Plagen
28 Der erwachten Erde klagen.
29 Weil ich/ liebste Schäfferin/

30 Von dir abgesondert bin.

31 Wenn Apollo sich verkricht/
32 Weichen meine Schmerzen nicht:
33 Auff den Dornen weicher Bette
34 Wach ich mit der Nacht die Wette/
35 Denck ohn Unterlaß dahin
36 Wo ich war und nimmer bin.

37 Sieben- und noch sieben mahl
38 Mehrt sich täglich meine Qual/
39 Welche/ wo ichs kan erleben/
40 Mir nicht eher Frist wird geben
41 Biß ich/ liebste Schätterin/
42 Einsten wieder bey dir bin.

(Textopus: Die doppelten Sieben Wochen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/1248>)